



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenchrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 8.

Hirschberg, Donnerstag den 24. Februar 1825.

Die furchtbare Ueberschwemmung am 3. und 4.
Februar c. a. an den Küsten der Nordsee.

Wiewohl es, der Natur der Sache nach, an vollständigen Nachrichten über die Größe desjenigen namenlosen Uebels noch fehlt, welches für viele Tausende unserer Mitbrüder herbeygeführt ist, so liefern doch die einstweilen eingegangenen Berichte und Briefe die tief betrübende Gewißheit, daß sehr Viele, bei der Schnelle und Heftigkeit, mit welcher die Flüsse und das Meer angedrungen sind, und die keinen Schutz mehr gewährenden Deiche zerstört haben, ein Raub der Wellen geworden; daß an mehreren Orten Manche, welche retten wollten, ein Opfer ihrer menschenfreundlichen Anstrengungen wurden; daß Tausende in der schreckenvollsten Angst gelebt haben, und noch jetzt in der Ungewißheit sind, ob es auch den Ihrigen möglich geworden, sich zu retten; daß eine unzählige Menge ihres ganzen Eigenthums beraubt ist, und dieser nur mit der höchsten Anstrengung die erforderlichen ersten Nahrungsmittel verschafft werden können. Und während die Gegenwart und der Augenblick schon die erschütterndsten Scenen darbietet, drängt sich der qualende Gedanke auf, daß die nächste Fluth, da sie durch keine Dämme mehr abgewehrt wird, auch diejenigen Häuser umstürzen werde, auf deren Böden eine große Menge von Familien jetzt sich geflüchtet hat, weil der untere Theil der Gebäude nicht bewohnbar geblieben.

Wir schildern das traurige Unglück nach der Länder-
Reihe und beginnen mit

Nord-Deutschland.

Hamburg ist am 3. Febr. beim Eintritte des Vollmonds abermals von außerordentlichen Naturereignissen heimgesucht worden. Nach 4 Uhr zeigten Schiffe eine hohe Fluth an; am Abend war Miß und Donner und der erste bedeutende Schneefall für diesen Winter bis in die Nacht hinein mit Frost. Gegen 2 Uhr in der Nacht vom 4. Febr. hatte die zweite Fluth jene Höhe, die durch Signalschiffe bezeichnet wird, auf

nene erreicht und sie kieg diesesmal zu einer noch um viel größeren, als die schon so außerordentliche vom 15. Nov. v. J. Etwas nach 3 Uhr bemerkte man einen plötzlichen, wohl einige Fuß betragenden Fall und dann wieder Stillstehen des Wassers, woraus sich auf einen Deichbruch schließen ließ. Leider hatte dieser bey der Sägmühle auf dem Stadtteich statt gefunden. Das weitere Rucken des Wassers, welches mit der Ebbe um 5 Uhr am 4. Febr. erwartet wurde, ging so langsam von Statten, daß es am 4. Febr. um 9 Uhr, noch in den Straßen stand; wobey sich denken läßt, daß eine so hohe, nicht vermuthete Fluth in dieser schaudervollen Nacht an Waaren u. s. w. manchen Schaden (unter andern stürzte ein Haus ein) angerichtet, vorzüglich an Zuckern (wie Privatschreiben besagen.) — Spätern Nachrichten zufolge, fiel um 12 Uhr wieder ein starker Föhnwind bey fortbauender Schneejagd. Bald darauf wurde es stille und heiterer Sonnenschein. Das Wasser, welches nur bis auf 12 1/2 Fuß abgelassen war, stieg wieder nach 1 Uhr. — Nachrichten aus Hamburg v. 7. Febr. berichten, daß mehrere Deiche geborsten und weggeschwemmt sind. Die eingetretene Noth in den untern Gegenden ist jetzt so groß wie sie in der Rheingegend war. Eine Menge Menschen, Vieh und Gebäude scheint in den Ländern Rehdingen, Habeln, Wursten u. s. w. ein Raub der Wellen geworden zu seyn und den genauern Berichten kann nur mit Bittern entgegen gesehen werden.

Ein Brief aus dem Amte Nisebüttel meldet, daß die meisten Häuser und fast alles Vieh von der Insel Neuwert weggetrieben; das Trinkwasser daselbst, so wie auf dem zunächst liegenden festen Lande, durch Vermischung mit Seewasser ungenießbar geworden und sämtliche Bewohner das Land verlassen haben, den Kampendächer und die Bewohner des Leuchtthurms ausgenommen, die theilich auf ihrem Posten verblieben. Der kleine Thurm stand noch auf Stützen. Von Hamburg aus sind bereits Fahrzeuge mit süßem Wasser dorthin bestimmt, was für den Augenblick das dringendste Bedürfnis der Menschen daselbst war. Mehrere Nisebüttler und Grobener Deiche sind gebrochen und an verunglückten Menschen, Vieh, Schiffen und umgestürzten Häusern hat sich großer

Schaden ereignet; das Firnkament des Leuchthurns, das Baberhaus und Zubehör hat ansehnlich gelitten. Das Leuchtschiff hatte, weil es seinen Besatzmann gebrochen, seine Statuen verlassen und bey Neuwert gelegen.

Keine Stadt und Gegend ist in der schrecklichen Nacht vom 3. zum 4. Febr. der Gefahr einer gänzlichen Zerstörung wohl näher gewesen, als Glückstadt. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Stadt nur durch den Deichbruch neben dem alten Zuchthause, wodurch das Wasser landeinwärts gestürzt, gerettet worden. Das Wasser stieg so beispiellos schnell und hoch, daß es bei halber Fluthzeit schon allenthalben die hohen Einbimmungen des Hafens überströmte. Bald darauf erfolgte auf dem Kethhügel, nahe beim Zuchthause, ein förmlicher Durchbruch, wodurch die dahinter stehenden Häuser spurlos vertilgt wurden und 24 Menschen ihren Tod in den Wellen fanden. Ein ähnliches unglückliches Schicksal traf ein nahe vor der Stadt stehendes Haus, worin 5 Menschen umkamen. Die Strömung durch die Oeffnung war so furchtbar, daß das unmittelbar vor derselben liegende Gronländische Schiff, Frau Anna, von seinen Tauen losgerissen und durch dieselbe geschleudert wurde. Dasselbe geschah mit drei andern Fahrzeugen. Die niedrigsten Theile der Stadt und die beiden Widdnisse wurden gänzlich überschwemmt. Glücklicherweise soll in letztern doch nur wenig Vieh umgekommen seyn. Das Wasser hat sich zwar zum Theil jetzt wieder verlaufen, allein mit jeder neuen Fluth erscheint die Gefahr von neuem, denn der Bruch ist zu groß, als daß die Wiederherstellung desselben so bald beschafft werden könnte. Auch in dem benachbarten Kirchdorfe Aewelsfleth haben 3 Menschen das Leben eingebüßt, 6 Häuser sind fast ganz fortgerissen und mehrere andere beschädigt worden.

In Cuxhaven ist auf Neuwert nur noch ein Haus bewohnbar. Die Mauern, wie die Saueerwände sind eingerissen und Hausgeräth und Mobilien weggeschwemmt. Von dem Deich ist eine Strecke von 350 bis 400 Fuß zu Grunde gerichtet; doch ist die Beschädigung nicht überall gleich, sondern erstreckt sich an manchen Stellen auf die Hälfte, oder zwei Drittheil desselben. An der SW. Seite des Werths am kleinen Leuchthurn ist ein Loch ausgespült, das wohl 200 Cubit-Fuß groß ist. Sehr empfindlich ist auch der Verlust des Viehs. Es sind an 135 Stück umgekommen.

Im Hannoverschen sind bei der großen Sturmfluth bei Leer, Breeer und Vapenburg die Deiche gleichfalls gebrochen, und die Gegend bergestalt überschwemmt worden, daß zwischen Aurich, Norden und Emden alle Verbindung unterbrochen war und nur zu Schiffe zwischen Leer und Vapenburg Statt sa. b.

Bei Gödens trieb das Wasser mit solcher Gewalt gegen die Deiche, daß zu Steinhäuser-Siel ein Siel ganz weggerissen wurde, und dadurch in den Deich eine Oeffnung von 100 Fuß kam, durch welche sich die See mit wildem Ungestüm drängte und alles Land überschwemmte. Vieles ist gerettet, doch sollen 9 Menschen vermisst werden, die wahrscheinlich der Fluth nicht haben entkommen können.

Die Deiche der Schweriner- und Seltings-Groden, so wie der Neuauguster- und Frieberiken-Groden im Zwerischen sind ganz weggerissen und es sind nur hin und wieder noch einige Bruchstücke davon zu sehen. Die 13 schönen Pflanzgebäude in diesen Groden sind, theils bis auf den Grund weggerissen, theils so beschädigt, daß sie abgebrochen werden müssen. Auf dem Schweriner-Groden ist das meiste Vieh gerettet, und nur ein Dienstmädchen umgekommen. In den gedachten Zwerischen Groden dagegen, wo man sich der schönen Deiche wegen für sicher hielt, ist wenig Vieh geborgen und es sind 21 Menschen dabei umgekommen. Alle Getreidevorräthe, alt und neu, gedroschen und ungedroschen sind verloren. Am höchsten Zwerlande steht es auch traurig aus. Es sind dort viele Deichbrüche und das Land ist mit Salzwasser überflößen.

Der beste Theil von Ostfriesland ist jetzt verloren, allerwärts

sind die Deiche durchbrochen und das Salzwasser steht bis eine Stunde vor Aurich. Der Schaden ist gar nicht zu berechnen, da bloß die Wiederinstandsetzung Millionen kosten wird, und da das überschwemmte Land in den ersten Jahren nicht gebaut werden kann. Eine unzählige Menge Vieh ist ertrunken; Menschen im Verhältniß gottlob nicht viele. In Emden, Grot-Sil, Odersum hat das Wasser schrecklich gewüthet. Erst gestern ist die Verbindung mit Emden, Norden, Grot-Sil und Odersum wieder hergestellt. Von den einzelnen Dörfern wissen wir noch wenig, da das Frostwetter alles hindert.

Auch im Herzogthum Oldenburg hat die hohe Fluth fast alle alten Deiche durchbrochen, auch die Siel sehr beschädigt. Die neuen seit 20 bis 40 Jahren gelegten Deiche, wohinter sich das herrliche Land mit schönen Gebäuden zeigt, sind theils durchbrochen, theils ganz weggerissen; Menschen und Vieh, letzteres fast alles ertrunken, und die Häuser größtentheils zertrümmert, zum Theil stark beschädigt; der größte Theil des Landes steht unter Wasser, was obendrein salzig ist, von dem nun Menschen und Vieh trinken sollen. Durch das Salzwasser wird das Wintergetreide und der Boden verrotten, und vielleicht auf 2 bis 3 Jahre zur neuen Bearbeitung ganz untauglich.

Niederlande.

Alle Nachrichten, über die Beschädigungen, welche durch das Austreten des Meeres entstanden sind, werden mit jedem Tage unglücklicher. Die Ueberschwemmung hat sich jetzt bis West-Zaanand, Kooa, Zandyl und Moormeneer, ja sogar bis in die Dörfer Westzanden, Crommie, Ryp, Craet und andere an den Schermer Boezem gelegene Dörfer ausgebreitet, so daß das Wasser bis Uitzest stand. Auch vernehmen wir, der Damm bei Wydevormer sey durchbrochen. Die Nachrichten aus Friesland und Overysel sind ebenfalls sehr beunruhigend. Man sagt, Schootland stehe unter Wasser. Die Ueberschwemmungen und ihre Hänge sollen, besonders in der Gegend von Ostranden, wegen Mangel an Rachen, unmöglich zu retten gewesen seyn. Die von allen Seiten eingehenden Berichte sind schauerhaft; die Verwüstungen, welche die beispiellose Höhe der See an den meisten Küsten unseres Reichs anrichtet, sind über allen Ausdruck. Schon jetzt sollen in der Umgegend von Amsterdam bei 50,000 Bonniers Land überschwemmt seyn. Der Anblick der Unglücklichen, welche in Höten und Rachen hieher gebracht werden, erregt tiefen Schmerz, allein noch betrübender ist es, daß wir den Tod vieler Menschen bedauern müssen. Der Verlust von ertrunkenem Vieh ist nicht zu berechnen. Auf Befehl der Stadtrats sind die Schauspiels Häuser und alle öffentlichen Belustigungsorte zu Brüssel geschlossen.

Die Ueberschwemmungen in Holland geben von Dänkirchen bis zum Texel. Am 5. Febr. scheiterte die Amerikanische Brick la Virginie bei Zandvoort, die Equipage aus 11 Mann bestehend wurde gerettet, bloß der Koch ist an der Kälte gestorben. Bei Scheveningen kamen von 15 Fischer-Barken 14 glücklich in den Hafen, das 15. ging in offener See unter, die Equipage aus 7 Mann bestehend, ertrank. Der Stadt Harlingen droht der gänzliche Untergang. Die Brücken und Werke sind zerstört, in den Straßen öffnen sich tiefe Schlünde. Viele Häuser sind bereits vernichtet, und andere sehr beschädigt. Zu Noorderke rissen die Wellen eine Mutter mit ihren Kindern aus dem Hause, eins der Kinder ist ertrunken; eine andere Person ertrank in ihrem Bette. — In Amsterdam sind die Bemühungen der Kapitäns des Seemanns-Collegiums von gutem Erfolg gewesen; sie haben eine bedeutende Anzahl Personen gerettet. Die Unglücklichen wurden nach Amsterdam gebracht, wo sie vorläufig beherbergt werden. Noch am 7. sind 50 Fahrzeuge, von Mitgliedern dieses Collegiums geführt, ausgelaufen; sie waren am 8. noch nicht zurück. — Der größte Theil der Texel-Insel ist überschwemmt.

In Amsterdam begann die ungewöhnliche Anschwellung der Fluthen schon um 1 Uhr Mittags, den höchsten Stand erreichte sie um 4 Uhr, das Wasser war 2 Ellen und 2 Palmen höher als gewöhnlich. Bruck, ein kleines Dorf, welches in der ganzen Welt wegen seiner Nettigkeit berühmt ist, und das mehrtheils von sehr reichen Leuten bewohnt wird, und das mehrtheils von sehr reichen Leuten bewohnt wird, steht bis an die Dächer unter Wasser. Wer verschiedene reiche Einwohner sitzen noch auf den Speichern und verschmähen die rettende Hand, weil sie sich nicht von ihrem Mamon trennen wollen, der unter Wasser steht.

Im östlichen Flandern steht die Commune von Grimbergen, so wie zum Theil die Communen Mörsecke und Hamme unter Wasser. Alle Chalouppen von Termonde sind in Thätigkeit, um die Unglücklichen, die nach Hülf rieufen, zu retten. Schon sind 200 Personen in dem elendesten Zustand nach Termonde gebracht worden. Das ganze Land gleicht einer See, aus welcher die Dächer der Häuser und die Gipfel der Bäume hervorragen. Es braucht einen Monat Zeit und einen Aufwand von 60,000 Fl., um den Deich wieder herzustellen.

Zu Ostende sind die Deiche und Quais am Hafen überschwemmt worden; das Meer trat in die Straßen der Stadt; der Seedeich hat viel gelitten und diejenigen Deiche, die das Wasser vom Hafen abhalten sollen, sind in einem traurigen Zustande und bedürfen starker Reparaturen. Das Meer war fürchterlich.

Zu Antwerpen stieg die Fluth 3 Fuß höher als der höchste Wasserstand, dessen man sich erinnert. Die Überschwemmung in mehreren Quartieren hat großen Schaden verursacht. Ein Theil des Farber-Quais ist eingestürzt, so wie auch die Hinterseiten zweier Häuser.

Zu Harlem stieg das Wasser zu einer solchen Höhe und die Wellen schlugen mit solcher Gewalt gegen das Ufer, daß die alte Batterie der Union zu Kiewer-Diep fast gänzlich vernichtet ist. An verschiedenen Stellen haben die Deiche viel gelitten. Bei Potten ist ein Dreimaster gestrandet. — Auch längs der Scheide hat der Sturm großen Schaden angerichtet.

Drei Posters in dem Lande von Arel und drei andere auf der Insel Coes sind durch den Durchbruch der Deiche überschwemmt worden. Das Wasser kam mit einer solchen Schnelligkeit, daß sich nicht einmal die Haasen retten konnten; man fand davon 25 im Wasser. Auch die Insel Thoten in See-land hat viel gelitten, alle Deiche sind durchbrochen und alle Posters überschwemmt.

Husum im Schleswigschen. In der Nacht vom 3. zum 4. Febr. um Mitternacht brach während eines wüthenden, mit Schneegestöber begleitenden Orkans, die hochfluthende See in den hiesigen, von einem schmalen Meerbusen gebildeten Hafen, mit solcher Schnelle herein, daß die dem Wasser nahegelegenen Straßen überschwemmt wurden und dem Meere glichen. Die meisten Einwohner wurden vom Wasser im untern Stock ihrer Häuser, zum Theil sogar in ihren Betten überrascht, bevor sie sich in die obern Stockwerke, oder in die, in den Straßen schiffenden Fahrzeuge, welche den Nothleidenden allenthalben menschenfreundlich zu Hülf eilten, retten konnten. Diesem thätigen Beistande und der sorgsamsten Vorrichtung der Häuser auf solche Fälle, verdanken wir es, daß nicht viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben; nur ein junger Mann fand leider, bei der Fahrt in einem Boote, seinen Tod in den Fluthen. Die Verwüstung an Häusern und die Zerstörung von Mobilien und Colonialwaaren ist sehr bedeutend. Ein großer Theil des dem Meere nahe gelegenen Marslandes steht unter Wasser und ist für dies Jahr wahrscheinlich unbrauchbar gemacht. Die an unsere Küste angeriebenen Hausstrümmen und Mobilien, unter denen sich allein 20 Kinderwiegen befinden, lassen hinsichtlich des Schicksals der vielen herumliegenden kleinen Inseln das Schrecklichste befürchten. Es fehlt noch an zuverlässigen Nachrichten; doch soll,

nach glaubwürdigen Wahrnehmungen vom Strande aus, das Eiland Klein-Moor nur noch 3 Häuser zählen und Südfall ganz von den Wellen verschlungen seyn. Eben eingehende Nachrichten vom Strandvogte geben das angespülte Baugewerbe und andere Effecten auf mehr denn 200 Fuhren an. Auch Tönningen hat ganz unter Wasser gestanden, und im Ederstedtschen und Dittmarschen sind viele Deiche durchbrochen, so daß das Land umher dem Meere gleicht. Nach hier aufbewahrten genauen Merkscheinen hat eine so furchtbare Fluth, wie diese, seit 108 Jahren nicht statt gefunden.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

England.

Am 4. Febr. ist zu London das Parlament feierlich eröffnet worden. Sr. Majestät der König wurden durch Unfähigkeit verhindert, es in Person zu thun. Der Lord-Canzler verlas die Königl. Rede, welche den Wohlstand Englands und Irlands, den Krieg gegen die Birmanen in Ostindien, die Unruhen in Irland, die friedlichen Verhältnisse mit allen Europäischen Staaten, die glückliche Beendigung der Verhandlungen mit der Pforte, erleichterte Handlungs-Verbindungen mit Hannover und Dänemark, einen Vertrag mit Schweden zur gänzlichen Beseitigung des Sclavenhandels und Schließung von Verträgen in Handelsangelegenheiten mit den Südamerikanischen Ländern, die ihre Trennung von Spanien vollendet haben. — Der Krieg mit den Birmanen macht eine Truppenvermehrung nothwendig.

Die Times hoffen, daß das ungeheure Verderbniß, welches sich in dem Heil unsrer Kriegeschiffe durch die »trockne Fäulniß« eingestellt und seit 30 Jahren unerhörte und schreckliche Verheerungen angerichtet hat, im Parlament lebhaft zur Sprache kommen werde. Schiffe, die nicht länger als den vierten Theil der Zeit, welche für ihre Dauer angeschlagen worden, gedient haben, sind in die Docken gebracht, um mit ungeheuern Kosten eine durchgängige Reparatur zu bekommen und sind, noch ehe die Ausbesserung vollendet war, durch den Fortschritt des Uebels den Zimmerleuten fast unter den Händen zergangen und für unheilbar erklärt worden. Neue Schiffe vom ersten Rang, herrlich nach der Bauart, kostbar von Materialien, aufs kunstreichste ausgearbeitet und die zu stolzen Erwartungen berechtigten, erwiesen sich bei der ersten Inspection, nachdem sie ins Wasser gelassen waren, als unbrauchbar wegen der »trocknen Fäulniß!« In diesem Augenblick sind nicht wenige der am schönsten aussehenden Schiffe der Britischen Flotte in den Häfen, wo sie liegen, verkauft und die Hunderttausende von Pfunden, die darauf verwendet worden, hätten eben so gut in die See geworfen werden können; diese Thatsache wird nicht geläugnet.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir die Lissabonner Zeitung vom 22. Januar, mit der höchst wichtigen Nachricht, daß in dem Ministerium große Veränderungen statt gefunden haben. Zum Marineminister ist Hr. Jose Torres; zum einflussreichen Mini-

ster der auswärtigen Angelegenheiten Hr. Sibestre Vinheiro Ferraira, an die Stelle des Marquis Palmella ernannt worden, welcher letztere als Botschafter nach Paris geht und zum Ritter des Christusordens ernannt worden ist. Der Graf Suberra ist zum Botschafter in London und zum Ritter des Thurm- und Schwertordens ernannt worden.

N e a p e l.

Am 13. und 14. Jan. fand das feierliche Leichenbegängnis des Königs Ferdinand I. statt. Schon früher war hierüber ein Programm erschienen, dessen wesentlicher Inhalt folgender war: Am 10. Jan. Vormittags wird der königl. Leichnam, in der Ordenskleidung eines Großmeisters des heil. Januarius, von seinem dormaligen Parabett im Saal der Vicedügne auf die Bahre gelegt und mit einem Schleier bedeckt. Dies dauert bis zum 13. Jan. fort, während welcher Zeit beständig Seelenmessen gelesen werden. Am 13. Nachmittags wird der Leichnam eingeseget und in den Sarg gelegt, worauf die erste Recognition desselben vorgenommen wird. Darauf wird der Sarg mit 3 Schlössern verschlossen. Er ist von Ebenholz mit Goldstift bedeckt; der innere Deckel ist von Cristall; im Sarge sind 2 Schilde mit den königl. Wappen, auf dem Deckel 3 Lilien mit der Königskrone und dem Kreuze. Sobald der Sarg verschlossen ist, setzt der Leichenzug sich in Bewegung, und der Sarg wird auf den Leichenwagen gehoben. Auf dem Zuge bis zur Kirche der heil. Klara wird von den Kriegsschiffen alle 2 Minuten ein Kanonenschuß abgefeuert; zugleich giebt eine Batterie eine Salve von 101 Schüssen. Die Truppen machen auf der Straße und bei der St. Klara-Kirche Spatier. In der Kirche sind die Tribunen und Stühle mit schwarzem goldgeschickten Sammt ausgeschlagen. Der Leichnam wird bei der St. Klara-Kirche vom Guardian und seinen Religiosen empfangen, und es geschieht hier die zweite Recognition des Leichnams. Dann wird der Sarg auf das Trauergerüst gehoben. Der Zug entfernt sich; der königl. Leichnam wird bis zum 14. früh von der Leibgarde und den Hellebarbieren bewacht. An diesem Tage werden um 10 Uhr von den Kriegsschiffen wie das erstemal, und von den aufgestellten Truppen drei Salven, die letzten im Momente der Beisetzung in der königl. Kapelle gegeben. Die Batterien und Kriegsschiffe antworten auf die Salven der Infanterie. Alle Personen vom Zuge des vorigen Tages finden sich in der St. Klara-Kirche ein. Der Oberst-Hofkaplan hält den Trauergottesdienst und der Bischof von Castellamare die Trauerrede. Dann folgt das Libera und die Absolutionen. Der Sarg wird vom Trauergerüste abgehoben und es geschieht in Gegenwart des Wappenherolds die dritte und letzte Recognition des Leichnams. Hierauf wird der Leichnam in der königl. Kapelle *de reali Depositi* verwahrt, ein Schlüssel des Sarges dem P. Guardian, die übrigen Sr. Maj. dem Könige Franz I. übergeben.

Am 13. Nachmittags erhob sich der Trauerzug, welcher den Leichnam des Königs zur Kirche der heil. Klara bringen sollte, er war so zahlreich, daß er zwei Stunden dauerte. Die große Straße von Toledo und die lange Straßen, durch welche der Zug ging, waren von einem Ende bis zum andern so angefüllt, als es noch bei keiner Gelegenheit der Fall war. Nicht nur sämtliche Bewohner der Hauptstadt, sondern auch die Einwohner näher und entfernter Orten waren gekommen, um an der allgemeinen Trauer Theil zu nehmen. Die unzähligen Balkone dieser Straßen, die alle mit Leuten in tiefer Trauerkleidung angefüllt waren, boten ein erhabenes Schauspiel dar. Die letzte Stille herrschte, die nur durch die Salven der Forts beim Ausfahren des Leichenwagens aus dem königl. Schloß unterbrochen wurde. Als der Leichnam in der Kirche der heil. Klara angekommen war, wo schon alles zu seinem

Empfang versammelt war, erfolgte die erste Recognition des Leichnams. Der Minister Staats-Sekretair der geistlichen Angelegenheiten fragte laut: „Ist das der Körper S. M. Ferdinands I., Königs beider Sicilien?“ und die Umstehenden antworteten ihm: „er ist es.“ Der Sarg wurde nun auf den in der Mitte der Kirche errichteten Katafalk gelegt, die Leibwache umgab ihn, und die Geistlichkeit verrichtete die heiligen Gebräuche. Die Kirche war ganz schwarz ausgeschlagen, und mit großen goldenen Kreuzen und goldenen Lilien verziert. Im Vordergrunde des Monuments am Eingange stand die Statue des verstorbenen Königs in einer Nische, über welcher ein großes Kreuz und zwei betende Engel standen. Unter der Nische las man eine Lateinische Inschrift, die von zwei Trauer-Genien gehalten wurde, und die den Tobestag und die Lebensjahre des Verstorbenen bezeichnete. Viele große Lampen und eine zahllose Menge Wachskerzen auf Candelabern oder Cypressen, zwirgten verbreiteten ein helles Licht. Mitten in der Kirche waren die Sinnbilder der verschiedenen Provinzen des Königreichs aufgehängt, an den Wänden las man Lateinische Inschriften, die die Tugenden des Verstorbenen bezeichneten. Die Königl. Garden und mehrere hohe Beamten blieben in der Kirche. Am andern Morgen (am 14.) wurde eine große feierliche Messe in derselben Kirche gehalten; der Bischof von Castellamare, Solangelo, sprach die Leichenrede; Nachdem die Feier beendet war, begaben sich das diplomatische Corps, die Hofchargen, die Kammerherren in das Schloß von Capodimonte, um dem neuen König ihre Huldigungen zu bringen. Sie wurden in der Gallerie von S. M. nebst der ganzen königl. Familie empfangen. Der Capitain der königl. Garden, Faust Kuoti, kniete vor dem König nieder und legte ihm seinen Kommandostab zu Füßen. S. M. hob den Kreis auf und gab ihm den Stab zurück, den er so ehrenvoll viele Jahre lang getragen hatte. Hierauf wurde dem König das diplomatische Corps von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ritter von Medici vorgestellt. Der apostolische Nuntius Giustiniano hielt die Anrede an den König, die S. M. beantwortete, und sich dann an die Despreichischen Generale wendete, an deren Spitze der General Lederer stand, indem der General Frimont durch Unpäßlichkeit verhindert wurde. Hierauf wurden die Generale der Neapolitanischen Land- und Seemacht zum Handfuß gelassen, und der König mit seiner Familie zog sich in seine Zimmer zurück. Am folgenden Morgen, am 15. leisteten die Truppen den Eid der Treue.

Der erstgeborene Sohn des jetzigen Königs, welcher hieher den Titel „Herzog von Kolo“ führte, hat den Titel „Herzog von Calabrien“ angenommen.

Am 15. begab sich S. M. der König mit der ganzen königl. Familie von dem Schlosse Capodimonte in den königl. Pallast zu Neapel. In den ersten zwei Monaten wird S. M. keine öffentliche Funktion verrichten, sondern diese Zeit bloß der Trauer weihen. Nur nach dem ersten Monate werden die Condolenz-Bisiten der verschiedenen Staats-Behörden angenommen werden. Nach zwei Monaten wird es das erste Geschäft S. M. seyn, sich in die Cathedralen zu begeben, um den göttlichen Beistand zu ersuchen, zugleich auch um den großen Märtyrer, den heil. Januarius zu bitten, daß er diese Hauptstadt noch ferner unter seinen Schutz nehme. Während der zweimonatlichen Trauer blieben alle Theater im ganzen Reiche geschlossen; alle Carnevals-Ausbarkeiten auch alle Privat-Feste sind untersagt.

Der verstorbene König hatte in seinem Testamente bewordnet, daß seine Nachfolger seine Wohlthaten forsetzen sollten. Man erfährt jetzt, welche Summen der Verstorbene hierzu verwandte. Er vertheilte jährlich niemals weniger als 30,000 Ducati durch sichere Hände unter die Dürftigen. Außerdem erhielt der Cardinal Erzbischof von Neapel jährlich 2400 Ducati zu demselben Zweck. Hiermit nicht zufrieden, vertheilte der König große Summen gelegentlich an dürftige Familien

und ließ eine große Anzahl dürftiger junger Leute auf seine Kosten theils in den Collegien, theils in Pensions-Anstalten erziehen.

F r a n k r e i c h.

Der General Bonnet de Locier ist in Fontainebleau von einem anderen höheren Offizier im Duell getödtet worden. Die Art der Waffen wird nicht angegeben; jedoch gesagt, daß das Duell ziemlich lange gedauert und in Gegenwart zahlreicher Zuschauer statt gefunden habe.

In Toulouse befindet sich unter den Verordnungen, die im Rathhause aufbewahrt werden, eine von 1555, vermittelst welcher der schönen Paula von Biguier geboten wurde, sich zweimal in der Woche an den Fenstern ihrer Wohnung zu zeigen, damit das Volk ihre Reize bewundern könne. Paula wurde so sehr auf jedem Schritt, den sie auf die Straße that, von den Bewunderern ihrer Schönheit verfolgt, daß sie beschloß, gar nicht mehr auszugehen, weshalb dieser Befehl gegeben wurde.

S p a n i e n.

Das System der Mäßigung scheint sich zu halten. Ein Königl. Dekret verbietet der Polizei, die auf unbestimmte Zeit entlassenen Offiziere (los indefinidos) zu beunruhigen, und alles, was dieselben betrifft, Militairbehörden zu überlassen. Man sagt, daß dies Dekret durch einen Befehl des Polizei-Intendanten von Toledo veranlaßt wurde, worin den Offizieren verboten worden war, nach der Besper auszugehen und sich mehr als zu 3 zu versammeln.

Der König hat dem Marschall de Camp, Santiago de Wall, der unter Morillo an der Revolution Theil genommen hatte und deshalb verbannt war, die Erlaubniß ertheilt, nach Madrid zurück zu kehren und sich zu reinigen.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Ein Schreiben aus Hydra enthält die Erzählung des letzten Feldzugs zwischen den Griechen und der Pforte. Nach derselben haben die Griechen sieben Seetreffen geliefert, und ihre stets siegreichen Flotten dem Feinde folgende Verluste beigebracht: Bei der Wiedereroberung von Ipsara nahmen oder zerstörten sie 24 Kriegs-Sloops. Zwischen Samos u. Ephesus nahmen, verbrannten oder vernichteten sie 30 Schiffe, welche Truppen auf Samos ausschiffen sollten. Bei Cos verbrannten sie eine Fregatte und eine Brigg. Bei Scaria und der Insel Meta bohrten sie eine Fregatte und zwei Briggs in den Grund. Zwischen Santos und Geronta verbrannten sie eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg. Zwischen Scio und Carabourna verbrannten sie eine Corvette und eine Brigg. Im Ganzen wurden 64 Türkische Schiffe genommen, verbrannt oder in den Grund gehohlet. Die Zahl der gebliebenen oder gefangenen Muselmänner beträgt 10,000, worunter mehrere Gefangene von hohem Range.

Die Türken scheinen den bevorstehenden Feldzug mit mehr Energie als bisher betreiben zu wollen. Die Pascha's von Belgrad und von Widdin sind, was bisher

nicht geschah, von der Pforte zur Theilnahme aufgeboten worden. Ersterer soll indessen wenig Neigung dazu zeigen; Letzterer verließ Widdin schon am 1. Januar. Beide erhielten eigenhändige Patti-Scheriffs des Sultans.

Briefe aus Smyrna vom 10. Jan. bestätigen die früheren Berichte von Beilegung der Unruhen in Morea. Der bekannte Marwaki war von Napoli nach Syra verwiesen, von wo er sich nach Zante begeben wollte. Colocotroni der Vater war von seinen Truppen verlassen worden, nachdem er früher bis Corinth vorgebrungen, aber dort von dem Regierungs-Präsidenten Conduriotti geschlagen worden war. Einigen Briefen zufolge soll er sogar gefangen nach Napoli di Romania geführt worden seyn.

Seit Kurzem, sagt die allg. Zeit., sind auf der Insel Malta viele Kriegsbedürfnisse und ein Transport Kanonen aus England angekommen, die das Eigenthum eines Vereins von Privatpersonen sind. Derselbe hat sie, zwar ohne förmliche Auhorisation, doch ohne Hinderniß von Seiten der Regierung, aus England ausgeführt, um sie den Griechen zu überlassen. Sie sollen über Zante nach Morea geschafft werden. Diese Ueberlassung von Kriegsbedürfnissen wird, wenn sie in Konstantinopel bekannt wird, Veranlassung zu neuen Beschwerden der Pforte geben, welche sich bekanntlich über diese angebliche Verletzungen der Neutralität schon häufig beklagte. Erst neulich soll desfalls dem Englischen Geschäftsträger zu Konstantinopel eine Note in sehr hochfahrendem Tone zugestellt worden seyn, aber keinen besondern Eindruck gemacht haben. — Dem Vernehmen nach erwartet die in den Sandiotischen Häfen liegende Egyptische Flotte namhafte Verstärkungen; man brachte daselbst Lebensmittel und andere Bedürfnisse mit großer Thätigkeit zusammen. Es war fortwährend von einem Angriffe auf Morea die Rede.

Vermischte Nachrichten.

Aus der Bombay-Zeitung vom 8. September theilen wir über das Erdbeben, welches den 25. Juni v. J. die Stadt Shiraz in Persien verwüstete, folgenden Brief eines Engländer's aus Jehan Numah in der Nähe von Shiraz vom 25. Juni 1824 mit: »Diesen Morgen gegen 5 Uhr wurde ich aus meinem gesunden Schlafe durch den Stoß eines Erdbebens geweckt, welches viel heftiger noch war, als jenes frühere, welches mich in Rhonartueta am 2. d. M. aus meiner Ruhe störte. Mein erster Gedanke war, das Haus zu verlassen, allein dies war nicht so leicht, da die Ziegel von den Dächern und die Steine aus den Mauern herabfielen. Glücklicher kam ich mit meiner Dienerschaft heraus und eilte nach einem etwas hochgelegenen Garten, von dem ich die der Stadt zugesügten Verwüstungen übersehen konnte. Das erste, was ich bemerkte, war: der gänzliche Einsturz der Shaw Meez Ally Eyna Hoonja, einer schönen Moskee, welche 400 Schritt von der Stadt entfernt liegt. Ihre schöne Kuppel war eingestürzt und das Ge-

hände von allen Seiten geborsten. Shiraz war in dichten Nebel gehüllt; als er sich verzog, gab die Stadt einen traurigen Anblick. Die schöne Moskee und hohen Gebäude, die eine so große Zierde der Stadt waren, lagen jetzt in Trümmern, noch betrübter aber war das Geschrei der unglücklichen Einwohner, von denen die meisten ihre Angehörigen und ihre Freunde zu beweinen hatten. Das Schrecklichste war, daß sich die Erdstöße wiederholten, so daß wir bis 10 Uhr noch drei heftige Erschütterungen hatten. Die Einwohner hatten die Stadt verlassen und lebten außerhalb unter Zelten und Hütten. Noch kann man die Anzahl derer, die umgekommen sind, nicht ermitteln; man giebt sie, vielleicht etwas übertrieben, auf 2000 an.

In Petersburg sind vor kurzem zwei Handelschiffe mit Waaren aus Egypten angekommen. Ein Griechischer Kaufmann aus Niegine, mit Namen Avieroff, hat diese ganz neue Spekulation unternommen. Die vortheilhaften Resultate, die diese Unternehmung für den Handel ergab, hat die Regierung veranlaßt, ihm die Geldstrafen, die sich auf 12000 Rubel belaufen, und die er durch mehrere Irregularitäten in seinen Papieren verwickelt hatte, zu erlassen; außerdem ist auch der Zoll zu seinem Vortheil verringert worden. Auch hat ihm S. M. der Kaiser eine goldene Medaille mit dem Bande des St. Annen-Ordens verliehen. Bis jetzt war noch nie ein Russisches Schiff nach Egypten gegangen.

Aus Tunis meldet man vom 19. Dez. eine schreckliche Scene. Ein junger Jüdischer Kaufmann hatte auf öffentlichen Spaziergang einer Maurischen Frau unanständige Anträge gemacht. Nach dem barbarischen Gesetz des Landes wurde der Jude zur lebendigen Verbrennung und die Frau, so unschuldig sie auch war, zur Ersäufung verurtheilt. Er glaubte Begnadigung dadurch zu erhalten, daß er Muselman wurde; allein das Volk hieb ihn in Stücke, und sein Eigenthum wurde confiscirt.

Ein junger Kaufmann von Lyon, der in Wien im Spiel alles Geld verlor, nahm, als er in seine Wohnung zurückkam, einen Stockdegen, um sich damit zu tödten. Sein Bruder, der in dem Nebenzimmer schlief, erwachte von dem Lärm, lief herbei und nahm dem Unglücklichen den Degen, mit welchem er sich bereits mehrere Stiche beigebracht hatte, die jedoch nicht tödtlich waren. Er griff jetzt nach einem Federmesser und zerschnitt sich damit die Halsadern. Auch diese Verletzungen waren noch nicht tödtlich, da für schnelle Hülfe gesorgt wurde. Als er am andern Tage hörte, daß keine der Wunden tödtlich sey, nahm er keine Speisen mehr zu sich und starb nach 3 Tagen.

In Lucca ist lezthin ein Bettler gestorben, der in der Stadt nur unter dem Namen „der Buttertopfmann“ bekannt war. Das ganze Mobiliar seiner schmutzigen Wohnung bestand fast nur aus Buttertöpfen. Als man nach seiner Beerdigung diese sinkenden Geschirre bei Seite werfen wollte, war man nicht wenig erstaunt, sie so schwer zu

finden. Man untersuchte sie näher und fand sie mit Gold angefüllt. Die von dem Bettler auf solche Weise aufbewahrte Summe belief sich auf nicht weniger als siebzehntausend Franken.

Während dem Jahre 1822 hat man in Großherzogthum Baden 126 Personen zur Goldwäscherei am Rhein verwendet. Der Ertrag davon war in demselbigen Jahre 1405 Kronen 11 Gran reines Gold.

(Bosische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Schmerzhaftes Erinnerung

an

die einjährige Todesfeier
einer unvergeßlichen theuren Gattin und
Mutter, weiland

Frau Johanne Leon. Thomas geb. Zobel,

Königl. Liegn. Domänenamts-Mühlenbesitzerin
zu Röchlitz bei Goldberg,

welche den 24. Febr. 1824 zur größten Trauer Ihrer
zurückgelassenen theuern Lieben sanft entschlummerte.

Schon ein Jahr ist uns, Deinen um Dich trauernder Lieben, in das Meer der Ewigkeit dahin geflossen, ach Dir, unvergeßlich theure Gattin und gute Mutter, Deiliebvolles Herz und Auge bei Deinem Hinscheiden brach. Du bist uns, Deinen theuern Lieben, als Vorbild vorangegangen, ein liebender Enkel ist schon nachgefolgt in das selige und frohe Jenseit. — Du schlummerst sanft den süßen Schlaf der Ruhe und des Friedens nach Deinem rühmlich vollbrachten Tagewerk und vieler ausgestandenen Mühe und Erdenleiden. — Wir wollen Deinen Tugenden und Deiner Rechtschaffenheit nachzuleben suchen. Ob du gleich sehr oft und von Vielen verkannt wurdest: — Du bist gerechtfertiget, Dein stiller Wandel war mit Wohlwollen verbunden, dessen Du bis zum letzten Athemzuge nicht müde wurdest. — Bei Deinem Grabeshügel weilen wir oft, die Deiner; mit Thränen der Achtung und Liebe befestigen wie den Bund, der uns so sanft zusammen kettete und auf das Innigste verband. — Und Deinen noch lebenden Enkelkindern wird dieser Ort und dieser Grabeshügel, welcher die theure Hülfe ihrer liebevollen und geachteten Großmutter umschließt, lebenslang unvergeßlich und ehrwürdig bleiben. Dein Andenken bleibt unter uns gesegnet. Ruhe sanft! Ruhe wohl!

Ach wir pflanzen traurige Cypressen,
Auf der guten Mutter Schlafgemach;
Können nimmer, nimmer die vergessen,
Deven Herz vor einem Jahr im Tode brach.
Ja Du starbst den schönen Tod der Frommen,
Des Gerechten, und Dein Ende schien
Nur ein sanftes selbiges Entschlummern,
Ruhst wohl; bis zum ew'gen Wiedersehn.

Thomas, Mühlenbesitzer.

Einige Worte wehmuthsvoller Empfindungen

bei dem Absterben des besten Gatten, des gewes.

Getreidehändlers und Stadtverordneten

Johann Gottfried Conrad,
v o n

seinen hieselbst betrüb't Hinterlassenen:

der Wittwe Joh. Christ. Elisab. Conrad,
geb. Brendel, und
dem Pflege Sohne August Blum.

Sankt schied Er hin! der hier geschätzt von Allen,
Geliebt von Allen, die Ihn kannten, war!
Wird dort für Dich das Trauerwort verhallen,
Was bebend hier der schwache Mund gebär?
Siehst Du die Thränen, Dir gemeinet rollen?
Die Deine Hinterlassnen rührend zollen!

Der inn're Schmerz, den Deine Gattin fühlet,
Die so betrüb't an Deinem Grabe steht;
Der in dem Dir geweihten Herzen wühlet,
Ach! über den ja kein Empfinden geht!
Ist wohl für mich der größte hier im Leben,
Denn selbst die Zeit wird kaum ihn jemals heben!

Nur durch den Glauben kann's allein gelingen,
Den einst der Welt die reinste Liebe gab;
Die Hoffnung trägt auf ihren goldnen Schwingen
Mit ihm versohn, uns über Zeit und Grab.
Der Trost nur schlägt der Seele Schmerz darnieder,
Er liegt im Glauben: dort seh'n wir uns wieder!

Nur dieser Schild schirmt uns noch durch dies Leben,
Ihn raubt mir nichts! ihn zeigt die Sympathie
Die in den Seelen liegt, das innre Leben,
Der Sehnsucht Pein bei Trennung waltet sie;
Bei guten Seelen, die sich rein hier liebten
Und nie auch nur die kleinste Freude trübten.

Theilnehmende Wehmuth
am Grabe der entschlafenen

Jungfrau Friederike John,
gestorben in Warmbrunn d. 19. Febr. 1825.

So nahe sahn wir nicht den schwülen Tag sich röthen,
Aus dem, Entschlafne! Dir, dies schwere Wetter
brach! —

Wie rang das Mutterherz mit Gott in Angstgebeten,
Weil Jugendkraft in Dir uns immer Trost versprach!

Ach, früh Vollendete! in Deinen Blüthentagen
Rief Dich zu Himmelsglück der Herr, zur bessern
Welt: —

Wie muß, gebeugt von Schmerz, das Mutterherz
schlagen;

Daß Ihre Stütze schon so früh in Staub zerfällt! —

Du, Holde! warst so gut, ertrugst still Deine Leiden,
Vom Himmels-Water Dir als Prüfung zugeschiedt.
Wohl Dir, Vollendete! dort kränzen Himmelsfreuden
Dich, Treuerfundne! hochbeglückt! —

Wir nehmen Beide Theil, an Deinen Schmerzgefühlen,
Dies hat der weisen Gottheit Schluß gethan!
Dich, Tiefgebeugte! muß Dein Sorenschmerz durch-
wählen! —

Wir fleh'n den Ewigen für Dich um Tröstung an.
Von Seligen umringt wirst Du Sie wiederfinden,
Die Deine Wehmuth thränenvoll beklagt!
Mit der Verkürten dort Dich jauchzend neu verbinden,
Wenn jener Auferstehungsmorgen tagt! —

Hirschberg den 23. Febr. 1825.

Fr. Mattern u. Frau.

Wehmüthige Gefühle

bei der
erschütternden Kunde von dem Hinscheiden
der Jungfrau

Juliane Friederike John
in Warmbrunn,
empfundene und ausgesprochene
von
einer Jugendfreundin.

Des Tages Wiederkehr, der Dich der Welt gegeben,
Verklärte Seele, war für uns ein frohes Fest.
Ohnlängst erschien er uns, und für Dein theures Leben
Ward aus beklommener Brust der einz'ge Wunsch gepreßt:

„D möchte doch in ihr des Lebens Keim erwachen,
Und, wenn der Lenz erbliht, ihr Leben neu erblihn!
Dies würde uns den Lenz zum Rosenfeste machen,
Und jede Wange würd' in Freude hoch erglühn!“

Doch, nein — so war es nicht im höhern Rath beschlossen —
Das Leben sollt' entflieh'n, ersterben sollt' der Keim!
Es ward der Jugend Kraft wie Wasser ausgegossen —
Und Du, verklärter Geist, gingst zu dem Vater heim!

Da gehen weinend wir, Gespielen Deiner Jugend,
Auf unsre Berge hin, und klagen Deinen Tod!
Die Unschuld klagt mit uns — es klagt die holde Jugend —
Und Deiner Mutter Geist erquicket kein Morgenroth!

H..... am 19. Febr. 1825.

W. S.

Ein Wort der Freundschaft

an
Friederike John,
gestorben den 19. Febr. 1825 zu Warmbrunn.

Schnell schwinden hin des Lebens Freuden,
Kein heißer Wunsch bringt sie zurück;
Und schwinden endlich auch die Leiden,
Dst fliehet dann auch des Lebens Glück.

Dir, Freundin! schwanden schnell die Jahre
Der frohen Jugendblüthen-Zeit,
Und Leiden führten Dich zur Bahre,
Uns Ende ird'scher Fröhllichkeit.

So ruh' dann wohl im Schooß der Erde,
Wo Du ruhst, — ruht ein edler Schatz. —
Für ungenossne Freuden werde
Dir bessres Himmelsglück Ersatz.

Hirschberg d. 24. Febr. 1825. Ida Hensel.

Der
tiefbetrübten Freundin
Frau Controlleur Assemus
in Warmbrunn.

Mit Liebe und Sorgfalt hast Du gepflanzt
Ein Blümchen im Schöpfungs-Garten;
Es war Deinem Herzen sehr nahe gelegt
Drum war Dein Glück: es zu warten.
Du sah'st es aufblüh'n zur Freude und Lust
Voll inniger Wonne hob sich die Brust,
Da Alles sich freute des Blümchens:
Sedoch das Blümchen, was heilig Dir war
Versengte des Todeshauchs Wehen
Es welkte — trotz Wartung und Pflege — gar,
Verbleichen mußten wir's sehen. —
O Mutter! o Mutter! Dein zartfühlend Herz
Zerriß der Trennung bitterer Schmerz
Und Liebe kann nur — mit Dir weinen.

(Anzeige.) So eben sind wieder zwei Mozartsche Flügel von mir verfertigt worden, die nicht nur meinen frühern Arbeiten an innerm Werthe gleich sind, sondern dieselben eher noch übertreffen, und stehen, was möglich ist, um billige Preise zu verkaufen bei
Hirschberg, den 24. Febr. 1825.

Carl Nordorf, Instrumentenmacher,
wohnhaft in des Herrn Gudenz'schen, sonst Jakob'schen, Hinterhause,
zwei Stiegen hoch unter der Kornlaube.

Dem Wunsche des Künstlers gemäß, und da vielleicht auswärtigen Kauflustigen daran liegen könnte, sicher zu wissen, was hier geleistet worden ist, bezeuge ich hiermit gern, daß diese Instrumente in Absicht auf Stärke und Annehmlichkeit des Tones, Leichtigkeit des Spiels, dauerhaften Bau und gutes Aeußere, unter die besten Instrumente dieser Art gehören, nicht nur denen andern Künstlern gleich kommen, sondern manche noch übertreffen, auch einander so ganz gleich sind, daß fast keine Auswahl Statt findet.

Hirschberg, den 24. Febr. 1825.

Johann Daniel Hensel, privatistirender Gelehrter.

Doch, ist denn das Blümchen vernichtet und fort?
Bringt es denn kein Fröbling Dir wieder?
Nein, nur verpflanzt am bessern Ort
Blickt glücklich es auf uns nieder;
Drum sieh voll Vertrau'n zum Vater der Welt,
Denn, wenn auch Dir einst Dein Vorhang fällt,
Dann findest Dein Blümchen Du wieder.

Warmbrunn den 19. Febr. 1825.

F. L.

Verlobungs = Anzeigen.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Verlobung melden
Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst, und empfeh-
len sich zu geneigtem Wohlwollen

Landeshut den 15. Febr. 1825.

Dorothee Heingel, und
Theodor Böhm.

Die am 15. d. vollzogene Verlobung meiner jüngsten
Tochter Ferdinande, mit dem Kaufmann Herrn
Friedrich Kluge alhier, gebe ich mir die Ehre,
theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ganz
ergebenst anzuzeigen. Greiffenberg den 17. Febr. 1825.

Joh. Aug. Hausius.

Als Verlobte empfehlen sich

Ferdinande Hausius und
Friedrich Kluge.

Todesfall = Anzeige.

Allen wertheften Freunden und Bekannten
zeigen wir hiermit den am 19. d. erfolgten Tod unserer
guten, innig geliebten Tochter, Jungfrau Juliane
Friederike John, an; sie starb nach langen und
sehr schmerzhaften Leiden an Brustübeln und abzehren-
dem Fieber, und ihr Tod hat unsern Herzen sehr tiefe
schwer heilende Wunden geschlagen. Auch ohne Wei-
leidsversicherungen sind wir von Ihrer Theilnahme über-
zeugt. Warmbrunn den 19. Febr. 1825.

Joh. Christ. Eleonore, igt verheh. Assemus,
als Mutter.

Christoph Heinr. Assemus, als Pflegevater.

G e t r a u t.

(Landeshut.) D. 21. Febr. Carl Gottl. Heinzel, Pachtschente zu Ober-Conradswaldau, mit Jgfr. Christiane Rosine Neuschel aus Nieder-Zieder.
(Striegau.) D. 7. Der Privatlehrer Scharf, mit Jgfr. Amalie Tischler aus Kupferberg.
(Zauer.) D. 14. Der Schuhmacher Hennig, mit Frau Anne Helene Wieland. — Der Bürger Wandel, mit Maria Rosina Rosemann aus Reppersdorf.

G e b o r e n.

(Hirschberg.) D. 28. Jan. Frau Bleicher Siegert, einen S., Wilhelm Heinrich. — D. 3. Febr. Frau Scharfrichter Müller, einen S., Carl Heinrich Julius. — D. 7. Frau Kiemer Bölsch, einen S., Carl Ferdinand. — D. 14. Frau Kattunweber Bihan, eine T., Johanne Henriette.
(Straupitz.) D. 16. Frau Bauer Schubert, einen S., Ernst Gotthelf.
(Greiffenberg.) D. 18. Frau Kupferschmidt Schlecht, eine T.
(Vogelsdorf.) D. 16. Jan. Frau Schullehrer Steigmann, einen S., Christoph Albrecht Dewald.
(Langenöls bei Greiffenberg.) D. 6. Febr. Frau Handelsmann Kuscheweyh, einen S., Heinrich Gottfr. Wilhelm.
(Friedersdorf.) D. 14. Frau Handelsmann Rechenberg, einen S.
(Hohenliebenthal.) D. 13. Frau Rothgerber Kießling, eine T.
(Rothhof bei Schönau.) D. 30. Jan. Frau Outsbefizer Süßmann, eine T., Marie Elise Florentine.
(Landeshut.) D. 17. Frau Tischler Caspari, geb. Simon, eine T., todtgeb.
(Schönbürg.) D. 12. Frau Burgermeister Fiedler, einen S., Gustav Dekar Herrmann.
(Pfaffendorf.) D. 26. Jan. Frau Scholtze-Besitzer Bieder, eine T., Christiane Beate Friederike.
(Edwenberg.) D. 10. Febr. Die Frau des Unteroffiziers Borisch, eine T.
(Goldberg.) D. 5. Frau Dekonom Höhl, einen S., Carl Friedrich Eduard. — D. 6. Frau Häusler Rosemann bei Kopatsch, eine T., Carol. Dorothea. — Frau Pächter und Tischler Röbriht, eine T., Charlotte. — D. 7. Frau Tuchmacher und Kirchendiener Lamprecht, einen S., Samuel

Gustav Leberecht. — D. 8. Frau Fleischhauer Weismann, einen S., Christian Gottlieb Herrmann. — D. 14. Frau Fleischhauer Förster, einen S., todtgeb.
(Zauer.) D. 5. Frau Schneider Nitschke, einen S. — D. 9. Die Gattin des Herrn Hauptmann und Kreissecretair Plönsig, einen S. — D. 10. Frau Kürschner Gondolatsch, eine T. — D. 12. Frau Kürschner Ditte, einen S.
(Striegau.) D. 12. Frau Nagelschmidt Müller, einen S.

G e s t o r b e n.

(Hirschberg.) D. 19. Febr. Christiane, geb. Grüttner, Ehefrau des Gastwirth Hrn. Rabisch in Zauer, 43 J. 6 M. — D. 20. Herr Johann Gottfr. Conrad, Stadtverordneter und Getreidehändler, 49 J. 8 M.
(Grunau.) D. 19. Des Häusler Benjam. Neumanns Gewirthin, 40 Jahr, im Kindbette.
(Gunnorsdorf.) D. 19. Caroline Ernestine, Tochter des Häusler und Gürtler Krebs, 51 W.
(Stonsdorf.) D. 15. Christian Ehrenfried Strauß, Freyhändler und Schuhmachermstr., 28 J. 9 M. 2 T.
(Warmbrunn.) D. 19. Jungfrau Juliane Friederike, hinterlassene Tochter des gewes. Kaufmanns und Hausbesizers Hrn. John in Petersdorf, an Bruststößen und abzehrendem Fieber, 25 J.
(Friedeberg.) D. 18. Die Kaufmannsrau Johanne Hahmann.
(Landeshut.) D. 17. Der Posamentierer Herr Carl Friedrich Ditrich sen., 60 J. 2 M., an Sicht.
(Striegau.) D. 5. Sophie Bertha, Tochter des Kaufmanns Sander, 4 W.
(Zauer.) D. 15. Johann Carl Friedrich, Sohn des Töpfers Borisch, 13 W.
(Goldberg.) D. 12. Anne Christiane Charlotte, Ehefrau des Stellbesizers Breslich, 47 J. 10 M. 29 T. — Christiane Caroline, Tochter des Tuchmachersgessellen Sommer, 20 J. 5 M. 22 T.

B e r i c h t i g u n g e n.

In Nro. 5. des Boten d. J. ist unter der Rubrik „Getraut“ zu lesen: Landeshut b. 24. Jan. Der geschworne Bergmann Hause u. s. w. — anstatt: der Berggeschworne u. Unter den Geburten vor. Nro. (Hirschberg) ist zu lesen: Frau Seifensieder Schreiber — anstatt Seifensiedermstr. u.

(Verkaufs = Anzeige.) Das unterzeichnete Gericht subhastirt auf Antrag des Eigenthümers Schuhmacher Thalwiger, dessen hölzernes Haus Nro. 70 mit großen, im besten Stande befindlichen Obst- und Grünzeuggarten, auch zwei Krausflecken zum freiwilligen Verkauf und hat dazu

den 7. April c.

angesezt. Käufer werden dazu eingeladen. Auch werden des Thalwigers sämtliche Gläubiger zu Angabe ihrer Forderungen bei Verlust der Ansprüche an die Kaufgelder auf diesen Tag berufen.

Lähn, den 19. Februar 1825.

Königl. Preuß. Stadt - Gericht.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem zum nothwendigen Verkauf des vom Johann Benjamin Scholz naturaliter besessenen, und sub Nro. 39 in Petersdorf belegenen, ortegerichtlich auf 47 Rthl. abgeschätzten Hauses am 4. Februar c. angestandenen Bietungs-Termine kein Käufer gemeldet hat, so wird ein neuer Bietungs-Termin auf den 8. März c., Vorm. 9 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Amts-Canzelley anberaumt, in welchem der Zuschlag zu gewärtigen ist. Hermédo:ß unterm Rynast, den 10. Februar 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Rynast.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlich Land- und Stadtgerichte, soll die sub No. 24 A. zu Straupitz gelegene, auf 7979 Rthlr. 18 Sgr. abgeschätzte, der Wittve Simon zugehörige Wassermühle in Terminis den 28. December 1824, den 1. März 1825 und
den 3. May 1825,
als dem letzten Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden.

Hirschberg, den 12. October 1824.

Königlich Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastations-Anzeige.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird auf Antrag der Gläubiger die sub No. 80 zu Duerbach belegene, ortsgerechtlich auf 114 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf. Courant tarirte Häuser-Possession des Gottlieb Fischer in termino peremptorio

den 12. April c. Vormittags um 9 Uhr
öffentlich verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden.

Greiffenstein, den 25. Jan. 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amte der Herrschaft Greiffenstein.

(Subhastations-Anzeige.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird auf Antrag der Johanna Juliana Schöbterschen Erben das sub No. 125 zu Mühlweissen belegene, ortsgerechtlich auf 203 Rthl. 15 Sgr. Courant gewürdigte Nachlass-Haus, Behufs der Erbauseinandersetzung hiernit öffentlich subhastirt, und es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in dem hierzu anberaumten peremptorischen Licitations-Termin den 8. April cur. Vormittags um 9 Uhr in alhieriger Gerichts-Canzellen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestzahlenden, nach vorher abgegebener Erklärung der Erbes-Interessenten zu gewärtigen.

Greiffenstein, den 22. Januar 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amte der Herrschaft Greiffenstein.

(Subhastations-Anzeige.) Bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte soll die sub No. 48 zu Duerbach gelegene, ortsgerechtlich auf 80 Rthl. 22 Sgr. 9 Pf. Courant abgeschätzte Häuserstelle nebst dabei befindlichen Grasgarten des Gottfried Schäfer in termino

den 12. April cur. Vormittags um 10 Uhr
in vim Executionis öffentlich verkauft werden. Greiffenstein, den 25. Jan. 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amte der Herrschaft Greiffenstein.

(Bekanntmachung.) Zur Liquidirung der Ansprüche der Gläubiger steht in dem Chirurgus Wilhelm Karstchen erblich-familien Liquidations-Prozesse von Boberröhrsdorf auf

den 19. April c. Vormittags 9 Uhr
in der Amtes-Canzellen alldort Terminus an. Zugleich werden alle Diejenigen, welche von dem gedachten Nachlasse etwas an Gelde oder Sachen hinter sich haben, hierdurch aufgefodert, bei Vermeidung doppelter Zahlung, an Niemanden anders, als an das hiesige Gerichts-Amte Zahlung zu leisten.

Hernsdorf unterm Krast, den 13. Januar 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amte von Boberröhrsdorf.

(Subhastations-Anzeige.) Das Reichsgräflich Schaffgotsche Gerichts-Amte der Herrschaft Greiffenstein subhastirt in vim Executionis die Carl Gottlieb Klesmann'sche sub No. 37 zu Hernsdorf belegene, ortsgerechtlich auf 204 Rthl. 25 Sgr. Courant abgeschätzte Häuserstelle, und fordert besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf in termino unico & peremptorio Licitationis

den 6. May c. Vormittags um 9 Uhr
in alhieriger Gerichts-Canzellen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestzahlenden, nach vorher abgegebener Erklärung der Interessenten, zu gewärtigen.

Greiffenstein, den 18. Februar 1825.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

(Verkaufs-Anzeige.) Die auftragweise ortsgerechtlich unterm 4. September dieses Jahres auf 46 Rthl. 20 Sgr. Courant abgeschätzte Kleingärtnerstelle sub No. 43 zu Quitz, Hirschberg'schen Kreises, wird in Termino

den 24. März 1825
in der Gerichts-Canzellen zu Buchwald plus Licitando verkauft, wozu zahlungs- und besitzfähige Kauflustige unter dem Bemerkeln eingeladen werden, daß die Regulirung der Bedingungen in Termino geschieht.

Hirschberg, den 13. November 1824.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Nebenschen Gutes Buchwald.

(Subhastations - Anzeige.) Das unterzeichnete Gerichts - Amt der Herrschaft Greiffenstein subhastirt ad instantiam der Erben und resp. Vormundschaft die von dem verstorbenen Johann Gottlob Päsold nachgelassene sub No. 73 zu Ullersdorf belegene, ordgerichtlich auf 85 Rthl. 20 Sgr. Courant detaxirte Häuserstelle, und fordert besiz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf: in termino unico & peremptorio Licitationis den 2. May c. Vormittags um 9 Uhr in allhieriger Gerichts-Kanzelley zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestzahlenden, nach vorher abgegebener Erklärung der Interessenten, zu gewärtigen.
Greiffenstein, den 16. Februar 1825.
Reichsgräflich Schaffgotsch Greiffensteiner Gerichts - Amt.

(Brauerei - Verpachtung.) Da mit Termino Johanni dieses Jahres die Pachtzeit der Herrschaftlichen Brauerei zu Nieder-Blasdorf bei Landeshut zu Ende geht, so ist zu deren anderweitiger Verpachtung auf 3 Jahr ein Termin auf den 17. März c. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Blasdorf anberaumt worden, welches Pachtlustigen hiermit mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nach Genehmigung Einer Hochbliblichen Fürstenthums-Landschaft sofort erfolgen soll. Die diesfälligen Pachtbedingungen sind jederzeit bei dem Landschaftlichen Sequester Glogner zu Nieder-Blasdorf zu erfahren. Gottesberg, den 5. Februar 1825.
Das Patrimonial - Gericht der Nieder-Blasdorfer Güter.

(Schaf - Verkauf.) Auf dem Dominio Schönbrunn bei Udelitz, und auf dem Dominio Holzlich bei Rauban stehen 250 Stück veredelte, zur Zucht noch taugliche, Mutterschaafe zu verkaufen.

(Verkaufs - Anzeige.) Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein in Warmbrunn an der Herrschaftsdorfer Brücke gelegenes Haus, worin 3 beheizbare Stuben, 1 Sommerstube nebst Allove, 1 Schlachthaus, 1 Holz-Nemise und Stallung im besten Zustande befindlich sind, ingleichen eine Fleischbank, die mit 1 Gewölbe versehen und ohnweit den Bädern gelegen ist, nebst allen zum Betriebe der Fleischerei erforderlichen Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Käufer demnach bei mir Unterzeichneter in meiner Wohnung alltäglich melden.
Wittwe Neumann.

(Haus - Verkauf.) Das Haus No. 247, worinnen seit 60 Jahren mit gutem Erfolg Handel gerrieben worden, ist zu verkaufen oder auch zu vermietten. Die Bedingungen sind auf portofreie Anfragen zu erfahren bei August Benzky in Goldberg.

(Verkaufs - Anzeige.) 100 Scheffel Fichten-Saamen, 110 Stämme Bauholz, einige Fuder Zaunstangen, birkenne Pfosten und Bretter sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei dem Bauer Seifert in Blamendorf.

(Verkaufs - Anzeige.) Ein vollständiger Messapparat, bestehend in einer Bouffole, deren Scheibe einen Durchmesser von $3\frac{1}{2}$ Decimal-Zoll hat, mit Statif, Höhenmesser, Messkette, Messzeug und allem übrigen Messzubehör, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

(Verpachtung.) Das Dominium Buschvorwerk bei Schmiedeberg beabsichtigt, das ihm gehörige, vom dem vorigen Besitzer, Behufs der Creas-Fabrikation vor wenig Jahren erbaute, Fabriken-Gebäude billig zu verpachten. Dasselbe enthält 9 Zimmer, eine Werkstatt, aus welcher sich noch 4 Zimmer machen lassen, ein feuerfestes Gewölbe, nebst an dieses stoßenden gewölbten Küche und vielen Bodengelas. Da überdies leicht, in jedem Theil des Gebäudes, Rohrwasser in Ueberfluß zu bringen ist, auch noch in anstoßenden Gebäuden Raum, und sonst noch freier Platz zu überlassen wäre, so eignet es sich zu jeder Art der Fabrikation, und des Maschinen-Betriebes. Die Lage ist schön. Kommunal-Lasten sind nicht, und nähere Auskunft erteilt das Dominium Buschvorwerk bei Schmiedeberg.

(Zu vermietten) ist in der Vorstadt von Hirschberg, an einer lebhaften Straße gelegen, eine sehr bequeme Wohnung, bestehend in einer geräumigen Stube nebst Kammer; dazu gehört ein bedeutender Obstgarten, welcher zu einem Küchen- und Blumengarten angelegt werden kann; auch befindet sich in dem vorbeistromenden Fluße ein Fischbehälter. Das Nähere erfährt man in der Exped. d. Boten.

(Anzeige.) Beste Brabant. Sardellen, Neunaugen, acht holländ. Käse, geräucherter Lachs von besonderer Qualität, acht holländ. Heringe, als desgleichen marinirt, sind von schon bekannter Güte und zu möglichst billigsten Preisen wieder zu haben bei
Joh. Carl Heinrich,
auf der äußern Schildauer-Gasse.

(Gefunden) wurde eine Bibel. Verlierer melde sich in der Exped. d. Boten.

(Subhastation.) Zum öffentlichen Verkauf, des dem verstorbenen Johann Gottlieb Drescher gehörig gewesen, und zu Rudelstadt, Volkenhainischen Kreises, sub No. 12 $\frac{1}{2}$ belegenen Großgartens, nebst dazu gehörigen 14 Schfl. Acker und etwas Wiesewachs, welcher laut der im Gerichts-Kreischam zu Rudelstadt ausgehängten ortsgewöhnlichen Taxe, vom 4. August 1824, auf 510 Rthl. Courant abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 23. März und 19. April d. J., der letzte und peremptorische Termin aber auf den 24. May d. J.

auf der Gerichtsstube zu Rudelstadt Vormittags um 11 Uhr anberaumt; welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Tauer, den 3. Febr. 1825.

Das Gerichtsammt der Oberst von Prittwißschen Herrschaft Rudelstadt.

(Anzeige.) Dreizehn Stück ein- und zweijährige Stähre, mit Einschluß derer so voriges Jahr zum Sprung in den eignen Heerden gebraucht wurden, sämmtlich hoch, fein, wollreich und von starkem Körperbau, stehen mit oder ohne Wolle auf dem Dominio Lomnitz bei Hirschberg zu verkaufen.

(Anzeige.) Auf dem Dominio Lomnitz bei Hirschberg liegt eine bedeutende Quantität Stauden-Sommerkorn und Hafer, welches vorzüglich rein ist und sich daher zu Saamen besonders eignet, zum Verkauf bereit.

(Verkauf.) Die am Zaden-Flusse gelegene, massiv gebaute unterschlächtige sogenannte Neu-Mühle alhier mit 4 Mahlgängen und 1 Spig-Gang, verschiedenen Stuben, Kellern, gewölbten Kuh- und Pferde stall, nebst übrigen Wirtschaftsbau-Gebäuden, wobei auch eine Schlier- und Leinwand-Walke, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Grundstück kann idglickt beschen werden, und Bedingungen, nebst Preis, sind bei Unterzeichnetem zu erfahren. Hirschberg, den 22. Febr. 1825. Johann Christian Friedrich Gerstmann.

(Zum Verkauf) stehen zwei gute complete Schleifzeuge beim Schleifermeister Gottlob Richter in Friedeberg am Queis.

(Anzeige.) Ich gebe mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publico hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung, und zwar durch mehrere verehrungswürdige Freunde und Kenner der Naturkunde aufgemuntert, gegenwärtige Fastenzeit, wöchentlich zwei oder drei Abende, mit denen interessantesten, und durch ihre Erscheinung überraschenden und belehrenden physikalischen, elektrischen und pneumatischen Experimenten, mittelst einem hierzu erst ganz neu angefertigten sehr großen Apparat, im Saale zum Rynast, auf das Angenehmste zu unterhalten, die Ehre haben werde, wozu ich hiermit auch alle auswärtigen Freunde und Liebhaber der Kunst gehorsamst einlade. Freitag den 25., Sonntag den 27. und Montag den 28., von 7 bis 9 Uhr, werden die ersten Vorstellungen gegeben. Das Nähere werden die gedruckten Zettel anzeigen.

Hirschberg, den 23. Febr. 1825.

W e s t e d e.

(Anzeige.) 200 Rthl. Courant sind zur ersten Hypothek auf ein Grundstück (kein Haus) sogleich zu verleihen. Das Nähere Schützengasse No. 411 B. beim Eigentümer.

Hirschberg, den 22. Februar 1825.

(Anzeige) In der Nacht vom 17. bis 18. Februar sind mit Unterzeichneters durch gewaltsamen Einbruch nachstehend genannte Sachen gestohlen worden, als: Ein Packet Baumwolle No. 24; 4 Stück dreifachen Zwirn; 1 Stück gelbgestreifter Rankin von 54 Ellen; 34 Ellen rohe Leinwand in 2 Stücken; 1 Hemde; 2 Halstücher; 2 Schnupftücher; 1 Stück Indel-Leinwand von 10 Ellen; 2 Stück Näh-Zwirn; 2 neue halbtuchne Röcke mit bunten Kanten; 8 Pfund Federn. Sollte Jemand etwas davon entdecken können, der wird sehr gebeten, bei Verschweigung seines Namens, gegen eine angemessene Belohnung es anzuzeigen dem

Handelsmann Hirtle in Warmbrunn.

(Wohlthätigkeit.) Für die Abgebrannten in Kupferberg ist ferner eingegangen: 22) Von einem theilnehmenden Freunde aus Neuläßitz bei Gottesberg 3 rthl. Cour. — Summa mit Transport voriger Woche: 76 rthl. 17 sgr. 4 pf. Courant. Gebührenden Dank auch für diese Gaben. Ferner nimmt Beiträge an Die Expedition des Boten.

(Bitte.) Die Wohlthätigkeit gegen die hiesigen Abgebrannten hat sich in der Nähe und Ferne so ausgezeichnet thätig geoffenbart, daß die dringendsten augenblicklichen Bedürfnisse vollkommen haben befriedigt werden können, wiewohl insbesondere die Hausbesitzer und Grundeigenthümer noch mit Bangigkeit in die Zukunft blicken müssen, wenn sie an den Wiederaufbau ihrer Häuser denken. In Rücksicht dieser wagen wir es, obwohl mit Schüchternheit, an wohlthätige Menschenfreunde folgende Bitte zu richten. Fast die sämtlichen Ackerbürger haben ihre vorjährige Ernte gänzlich verloren. Die Zeit der Frühlings-Aussaat naht heran, aber es fehlt an Saamengetreide, besonders an Hafer. Nur einer geringen Gabe bedarf es von den Einzelnen, und auch dieses Bedürfnis ist befriedigt. An Sie, edle Menschenfreunde, die Sie die drückende Lage der Unglücklichen mit empfinden und zur Hülfe von Gott in den Stand gesetzt sind, ergeht daher die herzlichste und ergebene Bitte, so viel möglich ist, dieß Bedürfnis gütigst zu befriedigen. Der reichliche Segen Gottes, des gerechten Vergelters alles Guten, wartet jedes freundlichen Gebers. Kupferberg, den 22. Febr. 1825.

Der Verein für die Abgebrannten.

Graf von Matuschka. Beer. Burkmann. Hirsch. Karbille. Suckel.

(Dankbare Anzeige.) Mit dem herzlichsten und verbindlichsten Danke erkennt die, durch den Herrn Cantor Jobel in Reibnitz von der dasigen wohlthätigen Schuljugend gesammelte und von Sr. Hochwürden dem Herrn Superintendenten Nagel zu Hirschberg, zum Besten meiner verunglückten Schule empfangene milde Gabe von 1 rthl. 28 sgr. 3 den. Münze. Gottes reicher Segen begleitet stets alle milde Geber und Beförderer, und ihr edles Wirken führe sie zu den unvergänglichsten Freuden des Himmels.

Kupferberg, den 20. Febr. 1825.

Suckel, Pfarrer.

(Etablissement.) Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochverehrlichsten Publico zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mich an hiesigem Orte als Tapezierer etablirt habe. Es werden bei mir alle Arten Täschner-Waaren verfertigt. Jagd-, Reise- und Büchertaschen, Bandagen, Koffres, Spanische Wände und mehrere andere Waaren sind bereits vorrätzig bei mir zu haben. Auch empfehle ich mich im Aufmachen der Gardinen und verspreche bei allen meinen Arbeiten billigste Bedienung, bittend um hochgeneigtes Zutrauen.

Hirschberg, den 1. Febr. 1825.

Carl Wilhelm Ottersbach,

wohnhaft in No. 515 beim Bäckermeister Herrn Keller, auf der äußern Schildauer Gasse.

(Zur Warnung.) Es ist von einigen Personen ein grundloses, boshaftes Lügen-Gerücht gegen mich verbreitet worden, wodurch mein ehelicher Name gekränkt, mein Gewerbe geschwächt, und darauf angesehen, mich und meine Familie in ein gänzlich Verderben bringen zu wollen, ob mir auch mein Gewissen dafür bürgt, mein Gewerbe rechtlich, mühsam und ehrlich zu betreiben. Diesen boshaften Verläumdern verbiete ich eine weitere Verbreitung; ansonst ich solche zur Verantwortung vor Gericht stellen werde.

Hirschberg, den 21. Febr. 1825.

G ü n t h e r,

Gast- und Schenkwirth zu den 3 Indianischen Geschwistern.

(Concert-Anzeige.) Mittwoch den 2. März, das Dritte, in welchem wie bereits angezeigt:

Die Befreiung von Jerusalem, großes Oratorium gedichtet von v. Collin, und in Musik gesetzt vom Abbé Stadler, vollstimmig aufgeführt wird. Der Anfang ist Punkt 6 Uhr. Billets sind bei dem Ksm. Geisler zu bekommen. Das Begegeld an der Casse ist 10 Sgr. Cour. woselbst auch Musiktexte um 3 Sgr. Münze zu haben sind.

Hirschberg den 24. Februar 1825.

Der Musikverein.

(Anzeige.) Bei mir sind stets zu bekommen: Frachtsuhren, leichte Reise- und Spazieruhren mit ganz und halbgedeckten Kutsch- und Plauwagen, sowohl ein- als zweispännig; desgleichen habe ich stets gute Reit- und Wagenpferde zum Kauf und Tausch bereit, und hoffe jeden Auftrag nach Wunsch zu genügen, so wie ich in jeder Hinsicht billige und prompte Bedienung verspreche.

M. J. Sachs, wohnhaft vor dem Burghere zu Hirschberg.

(Zu vermieten) ist beim Pfefferkuchler Thaddäus Nische zu Landeshut der zweite Stock seines Hauses, welcher bald zu beziehen ist.

(Dank.) Bei dem am 17. Febr. Abends um 9 Uhr in der Scheuer des hiesigen Bauer und Gerichts-Geschwornen Laubmann entstranden, der höchsten Wahrscheinlichkeit nach durch einen Bösewicht gestifteten Brande, wodurch dessen sämmtliche Gebäude mit allen darin befindlich gewesenen Getraide- und Futter-Vorräthen, Haus- und Acker-Geräthe, auch einiges Vieh, ein Raub der Flamme geworden, haben wir es nächst Gott der freundschaftlichen Hilfe unserer Nachbarn zu danken, daß dieses Feuer sich nicht weiter verbreitete.

Wir halten es daher, Namens hiesiger Gemeinde, für unsere Pflicht der Stadt Hirschberg, den Gemeinden Sunnersdorf, Gotschdorf, Bobersdörferdorf, Berthelsdorf, Alt-Kemnitz, Voigtsdorf, Stremmenau, Seiferschau, Hinn-dorf und Spiller, welche mit ihren Spritzen herbei eilten, so wie dem Herrn Amtmann Ueberschar, dem Herrn Verwalter Stöhr, und den Herren Gensd'armen Delsner und Förster, für ihre zweckmäßigen Anordnungen, end-lich aber allen, welche sich hierbei thätig bewiesen, den innigsten Dank abzustatten, mit dem herzlichsten Wunsche: daß die Vorkehrung einen Feind für ähnliche und andere Unglücksfälle bewahren möge.

Reibnitz, den 21. Februar 1825.

Die Orts-Gerichte.

(Warnung.) Es wird hiermit Jedermann, der an die verstorbene Leinwandhändlerin Hellwig aus Krummhübel Rechnungen, für, von derselben gekaufte Waaren zu bezahlen hat, gewarnt, keine Zahlungen davon, weder an ihren Ehemann, den Schneider Hellwig, noch an sonst Jemand zu leisten, indem diese Zahlungen bei Re-gulirung des Nachlasses, als nicht gültig anerkannt werden dürften, da alle diese Forderungen gerichtlich eingezo-gen werden.

Krummhübel, den 21. Februar 1825.

Die Orts-Gerichte.

(Lotterie-Anzeige.) Es sind die beiden Viertel-Loose: No. 26608 und 26609 Litt B. zur 67ten Kleinen Lotterie, deren Ziehung den 2. März c. ihren Anfang nimmt, verloren gegangen. Sollte Jemand erwähnte Loose gefunden haben, so wird gebeten, solche bei mir abzugeben, weil nur der rechtmäßige Besitzer den etwaigen Gewinn von mir ausbezahlt erhalten kann.

Greiffenberg, den 21. Febr. 1825.

J. G. Luge,
Abtigl. Lotterie-Unter-Einnehmer.

(Anzeige.) Wer Mand- und schwarze Nies-Wurzel zu verkaufen hat, kann sich melden beim Apotheker Du Bois in Kupferberg.

(Verloren.) Es ist am 13. Febr. früh, von der Mehlwaage bis in die Auengasse, ein schwarz- und blaugestreifter Beutel, mit einem Bande zugebunden, verloren gegangen. Es befinden sich darin 11 ganzer Thaler, 3 Biergroshen-Stücke, etwas Kleingeld, ein Messer mit Pfropfenzireher, eine Scheere und ein Büchsel mit Pul-ver. Das Geld kann sich der ehrliche Finder behalten, das Uebrige aber in der Exped. d. Boten abgeben.

(Anzeige.) Ein gestitteter Knabe von braven Eltern, welcher Lust hat das Niemerhandwerk zu erlernen, erfährt das Nähere auf der Langgasse No. 132 in Hirschberg bei dem Niemermeister Müller.

(Anzeige.) Ein unverheiratheter Gärtner, welcher sich besonders die Obstbaum-Zucht angelegen seyn las-sen muß, und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, kann ein Unterkommen finden bei dem Dominio Rauber, Vollenhanner Kreis.

(Anzeige.) Verschiedene Sorten veredelte Obstbäume sind zu verkaufen bei

Franz Kust in Dippelsdorf.

(Anzeige.) Ein Capital von 600 Rthl. Courant ist sogleich auf erste Hypothek, und zwar auf liegende Gründe, zu verleihen. Auskunft giebt der Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum mache ich ganz ergebenst bekannt, daß, weil ich nun gesonnen bin ganz in Hirschberg zu bleiben, ich mich mit allerhand weiblichen Arbeiten beschäftigen will, als in Pug- und Kleidermachen, wie auch in jeder andern Näherei in Wäsche. Auch verfertige ich die so beliebten wollenen Tü-cher in allen Farben, wie auch dergleichen Shawls für Damen und Herrn. Ich verspreche, da ich es nicht ganz zu meinem Unterhalte brauche, die billigste und prompteste Bedienung und bitte ein geehrtes Publikum daher um gütigen Zuspruch. Hirschberg, den 15. Febr. 1825. Friederike Walla, geb. Zingel,

wohnhaft auf der Langgasse im Hause der verw. Frau Klein.

(Anzeige.) Zwei ganz neue Wiener Flügel sind um billige Preise zu verkaufen bei

Franz Korpus in Friedeberg am Queis.

(Anzeige.) Es stehen auf der innern Schilbauer Gasse in No. 88 drei gut conditionirte Pressen mit Brottern, wovon die eine $\frac{1}{4}$ und die andern zwei $\frac{2}{3}$ breit sind, zu verkaufen, wovon Liebhaber die billigsten Preise beim Eigenthümer erfahren werden.

Verkaufs = Nachricht.

1) Bei dem Dominio Vorder-Mosau, ohnweit Schönau, sind auch dieses Jahr eine bedeutende Quantität sogenannter Stengel-Kartoffeln, oder Erdäpfel (holiant. tuberosus) zu verkaufen. Bestellungen auf Saamenknollen, welche sich diesen Winter vorzüglich schön im Boden erhalten haben, würden baldigst darauf zu machen seyn, indem solche beim Eintritt günstiger Frühlings-Witterung sogleich vom Acker weggeholt und gesteckt werden können. Der Scheffel Preuß. Maas 15 Sgr. Courant.

2) Ungeädreter Kleesaamen, von der großen, lange grünbleibenden Sorte Trifolium pratense; die neue Meze 24 Sgr. Cour.

3) Senf, eines der vortrefflichsten grünen Viehfutter; die neue Meze 15 Sgr. Cour.

4) Astragalus haeticus, Schwedischer Koffer; das Pfund 6 Sgr. Cour.

Masken = Ball = Anzeige.

Mit Genehmigung eines Wohlwöblichen Magistrats wird Unterzeichneter auf den 28ten dieses Monats einen Masken-Ball veranstalten, wozu derselbe ein hochverehrtes Publikum von hier und der Umgegend höflichst einladet. Das Nähere wird seiner Zeit durch besondere Zettel bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 12. Febr. 1825.

Conrad Lang,
im schwarzen Roß.

(Concert = Anzeige.) Den zweiten Fastensonntag als den 27. Februar wird erst das schon angezeigt Concert im Salon beim Herrn Herbst gegeben, welches ich allen hierortigen als auch andern auswärtigen resp. Musikfreunden hiermit ergebenst anzeige und einlade. Die producirenden Stücke sind:

1) Ouverture von Mozart (aus der Schweizerfamilie). 2) Doppel-Concert für zwei Clarinetten von Krommer. 3) Terzetto mit Gesang, aus den vier Jahreszeiten, von Haydn. 4) Variationen für Flöte und Clarinette, von Heintze. 5) Discant-Vrie, von Müller. 6) Schluß-Ouverture, mit Begleitung der Janitscharen-Musik.

Der Anfang ist Punkt 7 Uhr.

Friedeberg am Queis, den 12. Febr. 1825.

X. Burkhardt.

(Anzeige.) 1500 Rthl. Courant fielen auf No. 17711 bei Ziehung der 66sten kleinen Lotterie in mein Comptoir. Dies verschume ich nicht meinen resp. Spielern hiermit ergebenst anzuzeigen und mich zu fernerer geneigten Abnahme von Classen-Lotterie und kleinen Lotterie-Loosen, sowohl in Belkenhahn als auch in Friedeberg am Queis, zu empfehlen. Volkenhahn, den 25. Januar 1825.

G. B. Steige,

Lotterie = Unter = Einnehmer.

(Anzeige.) Neuen, besten Rigaeer Kron-Saat-Leinsaamen, hat erhalten und verkauft einzeln und Tonnenweise Hirschdorf, den 21. Febr. 1825.

G. H. Endell.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung in das Mentlersche Hinterhaus, 2 Stiegen hoch, verlegt habe und mich zu geneigtem Zutrauen mit meinen Arbeitern ganz gehorsamst empfehle. Liebich, Tischler.

(Unterkommen.) Ein junger, solider, munterer Mensch, welcher vom Militair frei, dem Branntwein nicht ergeben und das Marquieren bei dem Willard gut versteht, auch mit guten Attesten versehen ist, kann sogleich sein Unterkommen finden. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

(Anzeige.) Unterzeichneter wünscht einigen Kindern in der Musik Unterricht zu erteilen. Dies zur Nachricht denjenigen Eltern, welche von dieser Offerte Gebrauch machen wollen.

Hirschberg, den 14. Febr. 1825.

Seidel,

ehemaliger Kreis-Entricht. Secretair.

(Anzeige.) Gewässert und ungewässert Stockfisch ist zu haben bei

Wecker, auf der Hinter-Gasse.

(Anzeige.) Gut gewässert Stockfisch ist zu bekommen auf der innern Schildauer Gasse beim

Distillateur Frank.

(Verkaufs = Anzeige.) Drei Grabe-Mästel sind zu verkaufen, beim

Maurer-Meister Biedel.

(Concert-Anzeige.) Montag den 28. Februar im Puschmannschen Saale: 1) Sinfonie von Andre. 2) Auf Verlangen: Quartett für 4 Fäden von Schöneck. 3) Ouvertüre von Mozart. Billets zum Concert à 5 Sgr. sind Montags Abends am Eingange in den Saal zu erhalten. Der Concert- u. Tanz-Verein.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 19. Februar 1825.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Effecten-Course.	Zins	Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 ⁵ / ₈	Banco-Obligationen	2	—	89
Hamburg in Banco	2 Mon.	—	150 ⁵ / ₁₂	Staats-Schuld-Scheine	4	90 ¹ / ₂	—
Ditto	4 W.	—	—	Prämien-St.-Sch.-Scheine	4	—	—
Ditto	à Vista	151 ³ / ₄	—	Preisf. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 23 ² / ₃	—	Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103 ¹ / ₃	Churmärkische ditto	4	—	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	102 ¹ / ₁₂	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	93 ² / ₃
Angsburg	2 Mon.	—	103	Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	103 ¹ / ₄	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	—	93 ² / ₃
Ditto	à Vista	—	104	Tresor-Scheine	—	100	—
Berlin	2 Mon.	—	98 ⁵ / ₈	Holl. Kans et Certificate	—	—	6 ³ / ₈
Ditto	à Vista	99 ¹¹ / ₁₂	—	Wiener Einl.-Scheine	—	42 ¹ / ₁₂	—
Geld-Course.				Ditto Metall.-Obligat.	5	100 ³ / ₄	—
				Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97 ¹ / ₄	—	Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	97 ¹ / ₄	—	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Friedrichdor	100 Rthl.	15 ¹ / ₄	—	Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	104 ¹ / ₂	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	174	Ditto Ditto 500 Rthl.	4	104 ³ / ₄	—
				Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—

Getreide = Markt = Preise (in Preuss. Courant.)

Hirschberg, den 17. Februar 1825.	Weißer Weizen.			Gelber Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.
Höchster	1	10	—	1	4	3	—	22	10	—	18	3	—	12	—	—	22	10
Mittler	1	7	2	1	1	5	—	20	7	—	16	—	—	11	5	—	—	—
Niedrigster	1	3	2	—	27	5	—	19	5	—	14	10	—	10	10	—	—	—
Fauer,																		
den 19. Februar 1825.																		
Höchster	1	4	—	1	—	—	—	18	6	—	15	—	—	11	—	—	—	—
Mittler	1	1	—	—	27	—	—	17	6	—	13	6	—	10	—	—	—	—
Niedrigster	—	27	—	—	24	—	—	16	6	—	12	—	—	9	—	—	—	—
Edwenberg,																		
den 14. Februar 1825.																		
Höchster	1	7	6	—	29	6	—	21	3	—	16	3	—	12	6	—	—	—
Schweidnitz,																		
den 11. Februar 1825.																		
Höchster	1	5	5	1	—	—	—	20	—	—	15	5	—	12	—	—	—	—

Der Bote aus dem Riesengebirge erscheint alle Donnerstage in der privil. Stadt-Buchdruckerey bei C. W. J. Krahn in Hirschberg. Der Subscriptionspreis für das Quartal ist, so lange die alte Münze noch courirt, 15 Sgr. Mze., oder einzeln das Stück 1 Sgr. 3 P. Mze. — Wenn selbige aufgehört zu couriren, kostet das Quartal alsdann 9 Sgr. Cour., einzeln die Nummer 9 Pf. Cour. (Eine unbedeutende Erhöhung zur Ausgleichung des Geldes von 3 Sgr. Mze. für den ganzen Jahrgang.) — Durch das Königl. Post-Amt bezogen kommt das Quartal 15 Sgr. Cour.

Für Insertion von Anzeigen u. in dem Boten aus dem Riesengebirge wird für die gedruckte Zeile 1 Sgr. 3 Pf. Cour. Insertions-Gebühr bezahlt. Bei hintereinander erfolgter Einrückung wird für die nachfolgenden immer die Hälfte erhoben. — Im Hauptblatte kostet die Spaltenzeile 1 Sgr. Cour. Alle Insertionen müssen bis Dienstag Abend in der Expedition abgeliefert werden, wenn sie noch in dem nächstfolgenden Donnerstags-Blatte abgedruckt seyn sollen. Die Insertions-Gebühren werden bei der Bestellung in Voraus bezahlt, und Ausnahme hiervon machen nur Postvorschuß-Erhebungen und bereits laufende Rechnungen. Die Expedition des Boten.